

Wer waren die Hugenotten?

Kennst du die Hugenotten? Nein? Dann werden wir es dir erklären: Du weißt vielleicht bereits, dass alle Christen am Anfang katholisch waren. Die Katholiken verehrten die Heiligen und betrachteten den Papst gewissermaßen als Stellvertreter Gottes auf Erden.



Die Reformation

Das Edikt von Nantes sicherte den Protestanten Glaubensfreiheit und das Recht auf Religionsausübung zu.

Um 1515 beschloss der in Wittenberg lebende Priester und Theologe [Martin Luther](#) die katholische Religion zu reformieren. Er akzeptierte einige Regeln nicht, die er ungerecht fand, und veröffentlichte dazu 1517 seine 95 Thesen. Das nennt man die Reformation.

Zum Beispiel war Luther gegen das allmächtige Papsttum und er fand es auch nicht gut, dass Pfarrer nicht heiraten durften. Außerdem hat er die Bibel aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt, damit die Leute sie verstehen konnten. [Hier auf der Website religionen-entdecken.de, kannst du mehr über die Protestanten erfahren.](#)

Verfolgung der Protestanten

Lange Zeit haben die Katholiken in Frankreich die Protestanten verfolgt. Die Protestanten haben sich versteckt, um ihre Religion auszuüben. In einer Nacht im August des Jahres 1572 haben Katholiken in Frankreich Protestanten angegriffen und mehrere Tausend von ihnen getötet. Diese Nacht nennt man Bartholomäusnacht.

Das Edikt von Nantes

Der spätere König Heinrich IV. von Frankreich (der bis zu seinem Übertritt zum Katholizismus selbst Protestant war) machte dem Glaubenskrieg schließlich ein Ende. 1598 erließ er das Edikt von Nantes – das den Protestanten Glaubensfreiheit und das Recht auf Religionsausübung zusicherte. Endlich herrschte Frieden. Das Schloss von Veretz und das Edikt von Nantes

Die Ausarbeitung des Textes war gar nicht so einfach. Die endgültige Fassung entstand erst nach vielen Verhandlungen - so ähnlich wie heute, wenn ein Friedensabkommen zwischen verschiedenen Ländern unterzeichnet wird. Es ging darum, es den Katholiken wie den Protestanten recht zu machen. Das Edikt wurde übrigens, so sagt man, im Schloss von Veretz unterschrieben, eine französische Kleinstadt, die sich neben dem berühmten Schloss Chenonceaux befindet.

Die Hugenotten und die Verfolgung durch die Katholiken



1685 wurde das Edikt von Nantes widerrufen: Damit wurden die französischen Protestanten aller Rechte beraubt. Doch 1685 setzte Ludwig XIV., der neue König von Frankreich, das Edikt außer Kraft, und die brutale Verfolgung der Protestanten begann von neuem. Die Protestanten waren meist gebildete Leute, die kritisch eingestellt waren und Ludwig XIV. fürchtete, dass sie ihn an seiner Machtausübung hindern könnten und suchte deshalb die Unterstützung der Katholiken. Mit der Aufhebung des Edikts von Nantes wurden die französischen Protestanten aller Rechte beraubt.

Die Protestanten wurden zu Flüchtlingen - Geburt der Hugenotten

Etwa 200.000 Protestanten – auch Hugenotten genannt - flohen daraufhin aus Frankreich, ungefähr 40.000 kamen nach Deutschland. Brandenburg-Preußen nahm ca. 20.000 von ihnen auf. Dort hatte der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm mit seinem Edikt von Potsdam die Ansiedlung verfolgter Protestanten garantiert und versprochen, sie zu schützen. Im Übrigen wurde das Französische Gymnasium, offiziell "Collège Français de Berlin", 1689 von den Hugenotten gegründet. Das Französische Gymnasium gibt es immer noch! Es befindet sich in Berlin-Mitte, in der Derfflinger Straße.

DAS HUGENOTTENKREUZ

Das Hugenottenkreuz („La Croix Huguenote“) gilt heutzutage in vielen protestantischen Kirchen als Symbol und Erkennungszeichen, auch wenn seine Träger keine hugenottischen Vorfahren haben. Wer dieses Abzeichen trägt, gibt damit zu erkennen, dass er sich dem geistigen und geistlichen Erbe dieser reformierten französischen Glaubensflüchtlinge verpflichtet fühlt. Woher stammt dieses Symbol?

Seinen Ursprung hat es im Malteserkreuz, dessen Form mit einigen charakteristischen Veränderungen beibehalten wurde. Eine andere Variante stellt das Kreuz des Languedoc dar, das gerade heute für das Identitätsbewusstsein vieler Südfranzosen eine wichtige Rolle spielt.

Zum Hugenottenkreuz gibt es eine auffallende Parallele: Das Kreuz des „Ordre du Saint Esprit“. Dieser Orden wurde 1578 von König Henri III. gestiftet. Eine zeitgenössische Quelle beschreibt ihn folgendermaßen: „Ein hängendes Kreuz aus Gold, grün und weiß emailliert, umgeben von Lilien – (dem Symbol des Hauses Bourbon) – und einer Taube auf der Oberfläche.

Die Taube ist ein bekanntes biblisches Symbol. Sie kündigt Noah das Ende der Sintflut an (1. Mose 8, 11). Die Evangelisten bezeugen, dass Jesus bei seiner Taufe „den Heiligen Geist wie eine Taube herabfahren sah“ (Mt. 3, 16 par.).

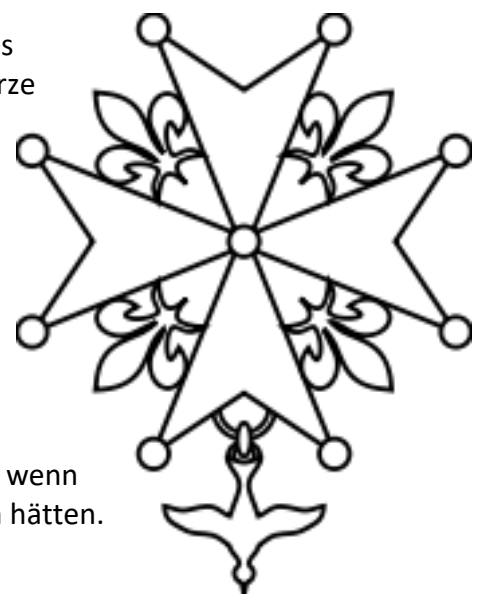
Einige reformierte Gemeinden haben die Taube in ihrem Kirchensiegel bewahrt. Hier wird sie zuweilen zusammen mit der Arche Noah dargestellt.

In der legendären Geschichte Frankreichs ist es die Taube des Heiligen Geistes, die Chlodwig das Öl für die königliche Salbung bringt. Das Öl wurde in einer goldenen Ampulle in Reims aufbewahrt, und mit ihm sollen angeblich alle französischen Könige gesalbt worden sein. Auf Orden und Schmuckstücken wird die Taube fast immer mit dem Kopf nach unten und mit ausgebreiteten Flügeln – also vom Himmel zur Erde fliegend – dargestellt. In der uns heute bekannten Form – also mit der Taube des Heiligen Geistes als Anhänger – scheint das Hugenottenkreuz nach einem Bericht des Abbé Valette aus Bernis um das Jahr 1688 von dem Goldschmied Maystre aus Nimes entworfen worden zu sein. Abbé Valette erwähnt außerdem, dass sich die Vorliebe für dieses Symbol gerade in der Zeit entwickelte, als in den Cevennen die „prophetische“ Bewegung einsetzte. Auf diese Weise zeigten die verfolgten Protestanten ihre Verehrung und Hochschätzung des Heiligen Geistes und seiner Gaben und damit zusammenhängend, wie wichtig für Kirchenverständnis das allgemeine Priestertum aller Gläubiger war. Zudem war das Hugenottenkreuz in den Augen der Verfolger unverdächtig, da es seinen Ursprung in einer offiziellen und besonders „katholischen“ Auszeichnung hatte. So wählten die protestantischen Frauen das Hugenottenkreuz als Schmuckstück und zogen es dem lateinischen Kreuz vor, das als katholisch galt.

Neben der Taube ist von Anfang an ein anderer Anhänger des Hugenottenkreuzes bekannt: „Le trissou“ – in der Sprache des Languedoc. Damit ist ein Stößel gemeint, mit dem man Gewürze in einem Mörser zerstampft. Für die Verwendung des „trissou“ gibt es verschiedene volkstümliche und wissenschaftliche Erklärungen: Er soll die Träne der verfolgten Kirche oder die Feuerzunge aus der Pfingstgeschichte darstellen. Wieder andere bringen den „trissou“ in Verbindung mit der Taufe des Frankenkönigs Chlodwig durch St. Rémy, bei der dieser eine von einer Taube vom Himmel überbrachte Ampulle verwendete.

Dies würde bedeuten, dass sich die verfolgten Protestanten – wenn auch versteckt – bis zuletzt als königstreue Bürger verstanden hätten.

Wer heute das Hugenottenkreuz trägt, erinnert sich und andere an ein Erbe, das es zu bewahren gilt: Die Kirche lebt allein aus der Kraft des Geistes.



Auf den Spuren der Hugenotten siehe:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Hugenotten>